

Colonia Dignidad: Ein Hamburger jagt Sektengründer Schäfer

Wolfgang Kneese traf in Hamburg den
chilenischen Anwalt der gefolterten Kinder

Von JENS MEYER-WELLMANN

Das Leben von Wolfgang Kneese kreist seit fast 40 Jahren um denselben Mittelpunkt. Es dreht sich um das, was der 54-Jährige „das Böse schlechthin“ nennt. Dieses Böse trägt ein menschliches Gesicht und einen urdeutschen Namen: Paul Schäfer. Neun Jahre wurde Kneese als Kind von dem Sektengründer geschlagen, gefoltert und sexuell missbraucht – vier davon in der „Colonia Dignidad“ in den Bergen Südchiles. Dorthin hatte ihn Schäfer mit anderen deutschen Jugendlichen 1961 entführt. Als Schäfer in Deutschland wegen Missbrauchs gesucht wurde, baute er mit 200 Deutschen in Chile eine Kolonie auf – und verfeinerte seine Perversionen.

Seit Wolfgang Kneese 1966 aus der Kolonie fliehen konnte, macht er Jagd auf seinen Peiniger. Weltweit hat wohl niemand so viel Material über die Horrorkolonie und den „leibhaftigen Teufel Schäfer“ gesammelt wie Kneese. 1997 gründete der Dokumentarist in Hamburg den Verein „Flügel Schlag. Gegen Kindesmissbrauch durch Sekten“. Der Verein verfolgt vor allem ein Ziel: Paul Schäfer zur Strecke zu bringen. Denn der Mann, da ist Kneese sich sicher, sitzt noch in der „Colonia Dignidad“, entzieht sich dem Zugriff der Polizei – und verweigert trotz eines internationalen Haftbefehls und seiner 78 Jahre nach Zeugenaussagen noch immer Kinder. Dass Schäfer sich bei Razzien in einem Gängesystem versteckt, glaubt auch der chilenische Anwalt Hernan Fernandez. Er vertritt vor chilenischen Gerichten zwölf Kinder, die von Schäfer in den letzten Jahren missbraucht worden sein sollen. Derzeit ist Fernandez in Hamburg, um das von Kneese gesammelte Material zu sichten. Beide werden mit Vertretern des Auswärtigen Amtes und des Bundestagesausschusses für Menschenrechte sprechen. Dabei werden sie ein energischeres Auftreten der deutschen Behörden in Chile anmahnen.

„So etwas wie die Colonia Dignidad ist der unvorstellbare Horror, die Hölle selbst“, sagt Fernandez. „Normalerweise agieren Kinderschänder im Verborgenen. Hier aber hat sich jemand auf 17 000 Hektar einen eigenen Staat nur dazu aufgebaut, täglich Kinder zu missbrauchen – mittags, abends und nachts. Und obwohl die Welt seit 30 Jahren davon weiß, macht Schäfer munter weiter.“

Nach außen verkaufen Schäfer und seine Leute sich als fleißige deutsche Einwanderer, die das Land urbar gemacht und die Region mit Schulen und einem Krankenhaus beglückt haben. Besonders beliebt war das deutschtümelnde Päderastenparadies lange Zeit in der CSU. „Auch Franz-Josef Strauß hat in der Kolonie übernachtet“, so Kneese. Unter der Pinochet-Diktatur diente die „Kolonie Würde“ dem chilenischen Geheimdienst als Folterquartier. Noch heute wirbt sie mit Prospekten für ihre Arbeit und die gute Ausbildung, die Kinder dort erhielten. So holt sich Schäfer offenbar noch immer Nachschub bei den armen Bauern der Umgebung. „Man verspricht den Müttern die beste Ausbildung für ihre Kinder“, so Anwalt Fernandez, „und nimmt die Jungen mit in die Kolonie.“

Rund 10.000 Kindes-Vergewaltigungen habe Schäfer insgesamt begangen, hat Wolfgang Kneese überschlagen. Dass der Sektenchef bis heute nicht gefasst wurde, liege daran, dass er gewichtige Freunde habe. Auch bei der Razzia vor zwei Wochen habe man ihn nicht gestellt. „Die Landpolizei hat einen Anfahrtsweg von 40 Kilometern“, sagt Fernandez. „Und die ganze Strecke wird von der Kolonie überwacht: mit Lichtschranken, Kameras und Computertechnik.“ Allein die Kriminalpolizei könnte Schäfer festnehmen – weil sie Helikopter besitzt. „Aber die wollen ihn gar nicht fassen.“ Für Wolfgang Kneese ist die Jagd auf Paul Schäfer ein Stück Therapie, die ihm über Depressionen und Selbstmordgedanken hinweghilft. „Aber es geht nicht mehr um mein eigenes Leiden“, sagt Kneese. „Hier geht es um den Kampf gegen das Böse an sich.“